

Zeitschrift: Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz
Band: - (2018)
Heft: 43

Artikel: Neu - und doch vertraut
Autor: Bieri, Christoph
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-816487>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Neu – und doch vertraut

von Christoph Bieri

«Unteriberg Mitte» – So nannten Roman Hutter Architektur ihren Wettbewerbsbeitrag für die Raiffeisenbank-Filiale in der Schwyzer Gemeinde. 2015 überzeugten sie mit diesem präzisen Entwurf die Jury.

Auf einer dreieckigen Parzelle im Zentrum von Unteriberg, an der Gabelung der Hauptkreuzung, steht die neue Raiffeisenbank. An diesem Knotenpunkt laufen die aus den benachbarten Ortschaften kommenden Hauptstrassen zusammen. Der viergeschossige Neubau entspricht in der Grundfläche einem Dreieck mit abgestumpften Ecken und wird durch einen Kreuzgiebel abgeschlossen. Das Gebäude stellt sich mit einer repräsentativen Giebelfassade selbstbewusst an die Kreuzung und bildet so die Adresse der Bank. Der Strassenraum wird mit einem Brunnen aufgewertet. Die Idee dazu

kam aus historischen Aufnahmen, die ein Wasserspiel an derselben Stelle dokumentieren.

Vertikal reliefierte Betonelemente bilden einen massiven Sockel, darüber folgt ein Schindelkleid aus Fichtenholz. Die Geschosse zeichnen sich durch leichte, umlaufende Simse ab, die den regelmässig gesetzten Fenstern Halt geben. Die Bank betritt man über den um wenige Tritte erhöhten Haupteingang an der Nordostecke. Beratungsräume, Sitzungszimmer und Nebenräume sind jeweils von der Fassade her orthogonal angeordnet. Im daraus entstehenden mäanderartigen Zwischenraum, der hin und wieder an die Fassade stösst, sind die Erschliessung und der Empfang untergebracht. Demselben Raumprinzip folgt auch das erste Obergeschoss. Die darüber liegenden Wohnungen werden über einen separaten Eingang an der Südwestecke erschlossen. Die drei



Wohneinheiten pro Geschoss entwickeln sich jeweils entlang der Fassade, wobei die räumliche Abfolge innerhalb der Wohnung einer Enfilade ähnelt. Im Innern fallen vor allem die hochwertig verarbeiteten Materialien auf. Die Wände sind aus sandgestrahltem Beton. Die Büros, Einbauten und Türen aus Lärchenholz.

Gelungene Gratwanderung

Die Architekten zeichneten bereits im Wettbewerb ein klares und konsequentes Bild für die Dorfmitte Unteribergs. Bei einem Augenschein vor Ort überzeugt der Bau als neuer Bestandteil des Dorfes vor allem durch seine Ambiguität. Die Parzelle wird maximal ausgenutzt und dennoch integriert sich das Volumen mit grosser Selbstverständlichkeit in den Dorfkern, ohne den vorgefundenen Massstab zu sprengen. Bei der Materialisierung orien-

tiert man sich an der örtlichen Baukultur und an vertrauten Bildern, aber erschafft dennoch etwas Eigenständiges und verfällt nicht einer plakativen Nostalgie. Dem Programm einer Bank wird mit einer angemessenen Repräsentativität Rechnung getragen, der Bau wirkt dabei jedoch nie überheblich. Das Ergebnis dieser gelungenen Gratwanderung ist ein facettenreicher und wertvoller Beitrag, der in seinem sensiblen Umgang beispielhaft für das Bauen im Zentrum ist.

Lage: Oberibergerstrasse 1, 8842 Unteriberg

Auftraggeber: Raiffeisenbank Yberg, Wettbewerb auf Einladung

Architekten: Roman Hutter Architektur, Luzern, in Zusammenarbeit mit: Büro für Bauökonomie, Luzern und Hänggi Bau-
management, Schindellegi

Fotos: Markus Käch, Emmenbrücke

Modell Titelbild: Roman Hutter Architektur